

Bleiben wir gedanklich in dem durch das Yin-Yang-Zeichen symbolisierten **Gut und Böse in der Dualität**, so sei die Frage erlaubt, warum es denn das Böse überhaupt gibt, wenn doch die höchste letzte Kraft, das absolute Gute, die LIEBE ist? Diese Frage stellen sich vermutlich viele, wenn nicht gar alle Menschen, die an GOTT als die Kraft der LIEBE glauben. Meine mir selbst gegebene Antwort ist einfach – natürlich kein Wissen, sondern Annahme, Glaube – aber ich lebe mit ihr bis zur besseren Erkenntnis:

Das Böse ist der Preis, das Resultat, der uns geschenkten Freiheit, unser Leben gemäß unserem freien Willen selbst zu gestalten. Dieses Geschenk enthält ja immer Wahlmöglichkeiten. Wer außer mir selbst zwingt mich denn, negativ oder gar böse zu handeln? Meine moralische Schwäche, meine Vorurteile, meine Genuss-Sucht sind ja nicht aufgezwungen, sie sind das Ergebnis der geschenkten Wahl-Freiheit. Ich meine, in der Summe der negativen Denk- und Handlungsweisen freier Menschen bildet sich diese dunkle Seite unseres Daseins in der Zeit. Dieses Ergebnis der uns geschenkten Freiheit hat sich scheinbar selbst erzeugt.

Das angestrebte Ergebnis ganzheitlicher Entwicklung in einem bewussten positiven Sinne scheint wohl die Heilung des Bösen und **letztlich** mit Hilfe von Gnade die Überwindung dieser Dualität von gut und böse zu sein. Anders kann ich es mir nicht erklären.

Auf den ersten Blick erscheinen **Leben und Tod** auch ein wertneutrales duales Begriffspaar zu sein wie hell/dunkel oder männlich/weiblich oder aber Wert-behaftet wie gut/böse. Bei näherem Hineinfühlen ergibt sich für mich aber ein anderes Bild: Zunächst haben Leben und Tod nichts mit Gut und Böse zu tun (zumindest bei „natürlichem Verlauf“). DENNOCH gibt es Gemeinsamkeiten zwischen beiden Begriffspaaren: Leben und Tod, aber vor allem der Tod wie auch das Böse, können Ängste erzeugen. Auf der anderen Seite werden Leben und das Gute durch LIEBE verbunden. Aber ein duales Begriffspaar – gleich welcher Art – sind Leben und Tod für mich keinesfalls. Während hell/dunkel, männlich/weiblich sowie hier und heute leider auch gut/böse jeweils ein rundes Ganzes bilden – durch das Yin-Yang-Symbol mit seinen wechselseitigen Einschlüssen treffend dargestellt – erscheint mir Leben und Tod nicht durch das runde Yin-Yang-Symbol darstellbar. Leben und Tod erscheinen mir nicht als rundes geschlossenes System. Vielmehr empfinde ich Leben und Tod als **herrlich chaotisches Kontinuum**.

- „chaotisch“ - weil jeweils bis ins Detail vom Menschen völlig unberechenbar differenziert:
- „herrlich“ - wegen der faszinierenden Vielfalt zumindest des Teiles „Leben“. (Könnte der Zustand Tod dagegen von Einheit bestimmt sein?)
- „Kontinuum“ - weil sich vermutlich alles permanent (?) weiterentwickelt – aus einer unfassbaren Urzündung, die irgendwie gewollt gewesen sein muss.

Weil ich diese Urzündung als „gewollt“ empfinde, wage ich nicht nur, rational zu spekulieren, wohin dies alles letztlich führen wird. Gefühlsmäßig kann dies zwar zur Einheit in GOTT führe – aber damit wäre dann wohl ein absoluter Endzustand erreicht! – Oder? – Hier und heute erscheint mir nur eines sicher:

Wir können und sollten – ich meine sogar, wir müssen – uns ganzheitlich wachsend entwickeln. Wir, also ich wie auch das Ganze.